

LESEGOTTESDIENST zum 12. Sonntag nach Trinitatis

Gosau, am 4. September 2022

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der heutige Predigttext zeigt, dass aus der Sicht des Theologen Paulus die Christen auf dem Holzweg sind. Von dort will er sie zurückholen, notfalls mit Gewalt. Er ist überzeugt, Gott auf seiner Seite zu haben, weil er denkt - Gott will doch keine verirrten Leute! Auch in Damaskus will er „Verirrte“ zurückbringen. Wie sich doch die Zeiten ähneln! Auch heute gibt es viel zu viele evangelische Theologen die leider auch auf dem Holzweg sind. Ich bete dafür, dass viele von ihnen das erfahren dürfen, was Paulus erfahren durfte. Denn so, wie Paulus sich auf den Weg gemacht hat, kommt er dort nicht an. Völlig unvorbereitet trifft ihn am hellen Mittag ein überaus helles Licht. Er ist geblendet und stürzt zu Boden. Denn auch für uns gilt - das Licht, das Jesus in unserem Leben anmacht, ist kein gemütliches Teestubenlicht, in dem alles verschwimmt, in dem die Konturen nicht klar zu erkennen sind (Ulrich Parzany). Paulus kennt das Alte Testament so gut, dass er den hellen Lichtschein als Herrlichkeitserscheinung Gottes erkennt. Alles weitere heute in der Predigt.

Gott anbefohlen,

Lektor Franz Scheuchl (0699 818 377 18)

Predigttext: (Apostelgeschichte 9,1-20)

Die Bekehrung des Saulus

1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester 2 und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe. 3 Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; 4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. 6 Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. 7 Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. 8 Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; 9 und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht. 10 Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. 11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet 12 und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde. 13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; 14 und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. 15 Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. 16 Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen. 17 Und Hananias ging hin

und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. 18 Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen 19 und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus.

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Das Bekehrungserlebnis des Paulus geschah durch eine Herrlichkeitserscheinung Gottes
1. Das Licht des Auferstandenen blitzt auf

Paulus kannte als Theologe Herrlichkeitserscheinungen Gottes aus dem Alten Testament. Die Lichtherrlichkeit Gottes, das Schöpfungslicht des ersten Schöpfungstages, „heller als der Glanz der Sonne“, so beschreibt er es vor Agrippa und Festus (Apg 26,13), wirft ihn zu Boden und es erschallt die Stimme des Weltenrichters von seinem himmlischen Thron aus. Doch was sie sagt, muss für Paulus, der die christliche Gemeinde verfolgt, zutiefst irritierend sein: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Paulus fragt nach: „Herr, wer bist du?“ Und die Stimme antwortet: „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ Paulus erscheint die Herrlichkeit Gottes, er tut einen Blick in den himmlischen Thronsaal, doch er erkennt, dass auf dem Thron Jesus Christus sitzt. Nicht nur der Geist, sondern auch Christus begegnet als Herrlichkeit Gottes und verleiht denen, die an ihn glauben, Herrlichkeit, wie Paulus es den Kolossern schreibt: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“. Weil Paulus auf dem himmlischen Thron die Herrlichkeit Gottes als Herrlichkeit des erhöhten und verherrlichten Christus erkennt, wird er vom Verfolger zum Bekenner Christi. Die Verherrlichung Christi führt ihn dazu, das Alte Testament noch einmal **ganz neu** zu lesen – denn mit der Verherrlichung Jesu wird offenbar, was zuvor verborgen war: Wenn Johannes schreibt: „Das Wort wurde Fleisch und zeltete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit“, dann sagt er auch: Die Herrlichkeit, die Mose nicht schauen durfte, hat sich uns in Christus offenbart. Christus selbst ist die durch den Geist vermittelte Herrlichkeit Gottes! Diese Herrlichkeit hat Christus in seiner Menschwerdung verlassen, aber nun ist in sie zurückgekehrt. Das Entscheidende an der Bekehrung des Paulus ist, dass ihm der Herrlichkeitsglanz des Auferstandenen in einer solchen Intensität erscheint, dass er wie vom Blitz getroffen ist. Das ist die Mitte der Geschichte. Paulus begegnet dem Auferstandenen. Sein Licht strahlt unerwartet über seinem Leben auf. Auch wir heute können dieses Licht erfahren, denn auch für uns gilt die Zusage, dass uns – besuchen wird das Licht aus der Höhe (Lk 1,78). Das kann in ganz alltäglichen Situationen geschehen - etwa, wenn uns ein Bibelwort so aufleuchtet, dass wir auf einmal Glaubensgewissheit bekommen haben. Gott sei Dank dürfen wir in unserem Leben immer wieder etwas von diesem österlichen Glanz erfahren!

2. Das Licht des Auferstandenen entlarvt menschliche Finsternis

Paulus erlebt nun allerdings zunächst nicht die Klarheit und Wärme des Lichtes Jesu, sondern ist von seinem verzehrenden Glanz geblendet, ja, er erblindet. Er, der doch zutiefst von seiner eigenen Frömmigkeit überzeugt war und glaubte, in religiösen Fragen den Durchblick zu haben - muss zu seinem eigenen Schrecken erkennen, dass er blind ist und nichts, aber auch gar nichts von dem in Christus begründeten Heil begriffen hat. So stürzt ihn das Licht Jesu in die tiefste Krise seines Lebens - sie zwingt ihn in die Knie, wirft ihn zu Boden, blendet ihn, nimmt ihm den Appetit und macht ihn drei Tage und

Nächte wie tot. Er, der alles in der Hand zu haben meinte, muss sich nun wie ein kleines Kind an die Hand nehmen und sich die Hände von anderen auflegen lassen. Er, der Gott zu kennen und damit die Wahrheit zu besitzen meinte, lässt sich nun beschenken und mit Gottes Geist füllen. Er, der den Durchblick zu haben meinte, lässt sich schließlich von anderen die Augen öffnen. Er, der andere als Werkzeuge benutzte, wird nun selbst zu Gottes auserwähltem Werkzeug.

Was Paulus vor Damaskus in bestürzender Weise erfährt, geschieht bis zum heutigen Tage da, wo das Licht Jesu auf unser Leben fällt. Sein Licht dringt auch in die dunklen, von Schuld und Versagen verfinsterten Stellen unseres Lebens ebenso, wie es menschlichen Stolz und Überheblichkeit als Anmaßung gegenüber Gott entlarvt. Aber leider lassen wir oft dieses Licht Jesu nur durch enge Ritzen in unser Leben hinein. Jesus darf oft nur unsere Fassaden bestrahlen, aber er darf unser Innenleben nicht mehr ausleuchten. Doch erst, wenn wir es Jesus zulassen, unser ganzes Leben zu durchleuchten, werden wir seine lebensverändernde Kraft erfahren. Erst wenn wir loslassen und uns wie Blinde nach Christus ausstrecken, können wir erfahren, dass er uns wirklich führt und ans Ziel bringt.

3. Das Licht des Auferstandenen verbindet Menschen miteinander

Zuerst erfährt Paulus vor Damaskus die niederschmetternde, sein bisheriges Leben entlarvende Macht des Lichtes Jesu. Es wäre nicht zum Aushalten gewesen, wenn er durch das gleißende Licht hindurch nicht zugleich die Stimme dessen gehört hätte, der ihn längst ohne sein Wissen als Werkzeug seiner weltweiten Mission ausersehen hat. Doch dann sorgt dieses Licht auch für Wärme, indem es Menschen zu herzlicher Gemeinschaft miteinander verbindet, die gestern noch bis auf den Tod verfeindet waren. Das Licht Jesu sorgt auch bei Hananias und den Christen in Damaskus für eine Umkehr: Sie werden aus Angst und Argwohn befreit und auf den Weg zu ihrem zuvor erbittertsten Feind gebracht. Mit diesem Aufbruch öffnet sich die christliche Gemeinde und gibt in ihrer Mitte **dem** geschwisterliche Gemeinschaft, den sie bis gestern noch fürchteten und der in seiner ganzen Herkunft und Bildung so ganz anders ist als sie selbst. Herzliche Gemeinschaft unter Christen entsteht immer da, wo wir unsere Beziehungen als Brüder und Schwestern zueinander nicht durch unsere Gefühle, durch unsere Vorlieben oder Vorbehalte bestimmen lassen, sondern einzig durch Jesus und seine Liebe zu uns.

Ich möchte zum Schluss meiner Predigt von einem Erlebnis vor vielen Jahren erzählen. Ich hatte eine Konfirmandengruppe und war mit ihnen in Schloss Klaus. Dort kam eine Konfirmandin zum lebendigen Glauben an Jesus. Wieder zu Hause angekommen, lies sie regelmäßig in der Bibel, trifft sich häufig zum gemeinsamem Gebet und bekannte sich auch vor ihren Eltern zu ihrem Glauben. Ihr Verhalten löste bei ihren Eltern Unruhe aus. Sie beschwerten sich - in Schloss Klaus habe man mit einer überzogenen Frömmigkeit ihrer Tochter den Kopf verdreht und sie religiös manipuliert. Erst später erkannten sie, dass die Bekehrung Auswirkungen auf die ganze Lebensgestaltung ihrer Tochter hatte. – Was merken wir daraus - in einer lauen, kirchlichen Frömmigkeit gilt eine entschiedene Hinwendung zu Christus als Ausdruck eines geradezu sektiererhaften Eifers.

Gebet: Herr Jesus Christus, wir haben gehört, wie du Paulus begegnet bist und sein Leben verändert hast. Du hast sein Leben auf den Kopf gestellt. Wir staunen, Herr, über deine Macht. Auch wir sehnen uns danach, dir zu begegnen. Wir sehnen uns danach, dass du in unser Leben trittst. Sicher, da wird es vieles geben, was wir lassen müssen - was dir nicht gefällt. Dennoch bitten wir dich - begegne uns. Amen.